

BAD KÖTZTING



KULTUR

Elfriede Winter zeigt ihre Kunstwerke im Wallfahrtmuseum.

SEITE 22

GUTEN MORGEN

Null ist nicht gleich Null

Wie machen Sie denn Ihre Steuererklärung? Es gibt ja verschiedene Möglichkeiten. Die einen gehen gleich zum Steuerberater, die anderen füllen alles selbst aus. Manche sollen sogar noch mit Papierformularen hantieren. Ich habe schon lange das Elster-Computerprogramm genutzt und bin jetzt online auf der Elster-Website unterwegs. Das läuft eigentlich ganz schnell und einfach. Eigentlich. Denn es gibt so ein paar Tücken, die einem den letzten Nerv rauben können. Denn wer, wenn keine Einnahmen – oder Ausgaben für die entsprechende Zeile vorhanden sind, dort einfach eine Null einträgt, der wundert sich spätestens beim Versuch, das Ganze abzuschicken. Denn Null ist nicht gleich Null. Wenn das Programm in einer Zeile einen Eintrag erkennt, dann geht es davon aus, dass da auch ein schönes Sümmchen drinsteht. Und wenn im Feld A eine Summe drinsteht, dann muss doch im Feld B auch eine drinstehen, und ebenso im Feld C und so weiter ... Und so reiht sich eine Fehlermeldung an die nächste. Und die Ursache bleibt zunächst unerkannt. Denn man hat ja keine Summe in die Zeile eingetragen – nur eine Null, weil man null Einnahmen hatte. Aber das war eben eine falsche Null.

PANDEMIE

Aktivitäten bei den Freunden der Natur ruhen

BAD KÖTZTING. Wegen der Corona-Epidemie und der damit verbundenen Einschränkungen beschloss die Vorstandschaft, alle Aktivitäten der „Freunde der Natur Bad Kötzting“ bis voraussichtlich zum 12. Dezember ruhen zu lassen. Die Magdalenen-Feier am 18. Juli findet nicht statt. Die Mitgliederehrung wird auf 24. Juli 2021 verschoben. Der Vereinsausflug nach Zell am See findet vom 17. bis 19. September 2021 statt. Bereits geleistete Anzahlungen werden zurückerstattet. Eventuelle Änderungen werden den Mitgliedern zeitnah mitgeteilt.



Die Freunde der Natur stellen 2020 ihre Aktivitäten ein.

SYMBOLFOTO: ARCHIV KÖTZTINGER UMSCHAU

FÜR DEN NOTFALL

| | |
|--|--------------|
| Polizei: | 110 |
| Leitstelle für Feuerwehr und Rettungsdienst: | 112 |
| Giftnotruf: | (089) 19 240 |

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 116 117

Notdienst-Apotheken: Regental-Apotheke, Cham; St. Vitus-Apotheke, Tiefenbach; Markt-Apotheke, Bruck; Marien-Apotheke, Neukirchen; St. Martin-Apotheke, Miltach.



Der alte Friedhof ist schon jetzt ein Ort der Ruhe inmitten der Stadt - und das soll auch so bleiben, zeigen sich die Planer überzeugt.

FOTOS: S. WEBER

Konzept für den alten Friedhof

PLANUNG Seit 1982 wird hier niemand mehr beerdigt – doch erst jetzt wird saniert und mit dem Areal geplant: für zwei Millionen Euro

VON STEFAN WEBER

BAD KÖTZTING. Die Stadt hat seit dem 16. Oktober 2018 etwas in Besitz, das zum einen sehr alt, zum anderen überaus erhaltenswert und im Besonderen sehr teuer ist: An diesem Tag wurde der Kauf des 7000 Quadratmeter großen Areals des sogenannten alten Friedhofes am Torplatz für den symbolischen Preis von einem Euro von der Kirchenstiftung beurkundet.

Das an sich war noch eine sehr günstige Angelegenheit. 1584 - die Pest wütete gerade in dem kleinen Markt nahe der Grenze mit seinen geschätzt 1000 Einwohnern - wurde beantragt, die Fläche am Ortsrand zum Gottesacker umzuwandeln.

Früher an der Stadtpfarrkirche

Der älteste Friedhof der Stadt ist er freilich nicht: Bis ins 19. Jahrhundert hinein wurden Bürger auch noch rund um die Stadtpfarrkirche beerdigt - die eben, die Geld hatten, um sich das leisten zu können. Doch mit der Beachtung von Gesetzen wurden die Gräber von Kötztinger Bürgern immer mehr, bis er 1982 schließlich geschlossen werden musste. Seitdem werden die Kötztinger auf dem neuen Friedhof bestattet, der alte wurde aber nie „aufgelassen“.

Das ist eine Besonderheit, weil die meisten Kommunen ungenutzte Friedhöfe sehr oft räumen lassen. In Bad Kötztings Innenstadt stehen die Grabsteine aber noch, wenn sie von den Nachkommen nicht entfernt wurden - und das macht den alten Friedhof zu einem für die Bürger emotional sehr wichtigen Ort.

Entsprechend vorsichtig ist die Stadt, wenn es darum geht, wie das Gelände künftig genutzt werden soll.

MASSNAHMEN IM ÜBERBLICK



Mauer: Kosten rund 1000 000 Euro – der aufwendigste Teil ist der mit den Nischen für Gräber.



Charakter: Im Inneren soll nicht viel verändert, die Wege erhalten und die Anlage barrierefrei werden.



Aufwertung: Der Platz am Kriegerdenkmal soll begrünt und mit Sitzmöglichkeiten versehen werden.



Überarbeitung: Die Eingangssituation am Torplatz bleibt erhalten, wird aber grundlegend überarbeitet. (wf)

Dass außerdem gerade am Mauerwerk dringender Sanierungs-Bedarf besteht, ist nicht zu übersehen. Schon vor längerer Zeit hat die Stadt darum die Landschaftsarchitekten Garnhartner und Kollegen aus Deggendorf mit einer Vorplanung beauftragt und gleichzeitig einen Arbeitskreis auch mit Bürgern eingesetzt.

Ein Ergebnis wurde dem Stadtrat bereits vor der Wahl präsentiert. Bürgermeister Markus Hofmann hätte nun gerne eine Bürgerversammlung abgehalten, die wegen der Corona-Pandemie allerdings nicht durchführbar ist.

So wurde am Dienstagabend die Stadtratssitzung genutzt, um die Pläne öffentlich vorzustellen und gleichzeitig die neuen Stadträte zu informieren.

Wie Bürgermeister Hofmann und Stadtbauamtsleiter Christian Kopf bei

einem Pressegespräch am Montag erläutern, gehe die Stadt „sehr grob geschätzt“ von einer Gesamt-Investitions-Summe von zwei Millionen Euro aus. Die bereits erfolgte Zusage von Städtebau-Fördermitteln würde rund 60 Prozent der Kosten abdecken. Doch dafür brauche es zuerst ein fertiges Konzept, das auf dem fußen soll, was sich die Architekten in Deggendorf überlegt haben - und das sei rund um den Friedhof sehr viel, im Inneren dafür relativ wenig. Rund die Hälfte der geschätzten Kosten werde auf die Sanierung der Mauer entfallen.

Der Friedhof wurde in vier Etappen erweitert - die beiden letzten erst nach dem Zweiten Weltkrieg und dann noch einmal in den 1960er-Jahren. Das zeige sich auch in der Bauart der Mauern. Die Hälfte der geschätzten Kosten von 2 Millionen Euro macht die Sanie-

rung der Mauer rund um den Friedhof aus. Dass die Mauer an sich, die an manchen Stellen bereits komplett eingestürzt ist, wieder vervollständigt werden müsse, sei klar. Der teuerste Abschnitt befände sich dabei im ältesten Teil, in dem Nischen für Gräber in der Mauer selbst eingelassen wurden.

Die Eingangssituation am Torplatz soll erhalten, der Platz selbst aber freundlicher gestaltet werden. Darum werden etwa auch die Stromverteiler-Kästen weichen müssen. Die Mauer an der Holzappelstraße müsse nach dem Einsturz in den 80er-Jahren komplett neu errichtet werden. Rund um das Kriegerdenkmal an der Kopfseite zur ehemaligen Berufsschule hin soll der Platz deutlich aufgewertet werden. Dazu ist statt des Schotter-Parkplatzes eine Begrünung mit Bänken und – so im Garnhartner-Entwurf – eine kleine Sitztreppe vorgesehen, von der aus man auf den Kaitersberg blicken kann.

Wenig Veränderung innen

Wichtig sei, den Charakter des Friedhofes im Innenteil zu erhalten. Darum sollen keine Grabsteine mehr entfernt werden. Angedacht sei darum, Steine, die niemand mehr haben wolle, umzusetzen und so neue einheitliche Gruppierungen zu erhalten. Ein paar Sitzbänke soll es geben sowie in jedem der vier Teile eine Wasserstelle. Der zentrale Platz, dort, wo früher das Leichenhaus stand, soll zur Kupferschmidgasse hin mit einer Pergola und einem Kreuz versehen werden.

Auf der gegenüberliegenden Seite, an der Holzappelstraße, könnten sich die Architekten eine Überdachung vorstellen, die für Andachten oder dem Ort angemessene Konzerte genutzt werden könnte. Die Wege sollen so erhalten werden, wie sie sind, und lediglich baulich so ergänzt werden, dass sie barrierefrei werden.

Das alles seien noch Vorentwürfe. Wie Bürgermeister und Stadtbauamtsleiter schätzen, könnte es dieses Jahr noch einen fertigen Plan geben. Das Vorhaben wird wohl aus finanziellen Gründen auf vier Jahre verteilt werden, wofür die Stadt rund 250 000 Euro pro Jahr in den Haushalt einstelle.